

Eine wohlmeinende Warnung
an alle schöne Mädchen,
die in das Kloster gehen wollen,
bey dem S. T.

Solborth-
und
Reidemeisterschen
Hochzeitfest,

welches
den 6ten des Winter-Monaths 1753. zu Stolberg
vergnügt gefeyert wurde,
nebst einem
schuldigen Glückwunsche

an den Herrn Bräutigam
und
Jungfer Braut

von
einem ergebensten Diener und aufrichtigen Vetter.

Nordhausen gedruckt bei Johann August Ebler.



Kapsel 78M 356 [36]

AK



un, das ist wirklich viel! die lebenswürdige Schöne
Die will ins Kloster gehn? Ins Kloster? Wer? Cli-
mene?

Ja, ja! Allein warum? O! Freund, das weiß ich nicht.

Vielleicht aus Eigensinn; vielleicht thut sie's aus Pflicht!
Aus Pflicht sprichst du! du irrst. Nein; unsre Pflichten wollen,
Daß wir gefellig seyn und andern dienen sollen;
Vielleicht will sie entfernt von allen Freuden seyn?
Nein, die Natur befehlt, des Lebens uns zu freun.
Vielleicht ist dies ihr Wunsch, um aus gelehrten Werken
Ihr jugendliches Herz und ihren Witz zu stärken?
Deswegen braucht man nicht ins Kloster erst zu gehn.
Denn ieder anderer Ort ist zum Studiren schön!
Vielleicht hat sie den Eid der Keuschheit zugeschworen?
Die geht in Klöstern oft mehr als zu leicht verloren!
Ihr bester Freund hat sich vielleicht mit ihr entzweyt?
Ein anderer fühlt vielleicht für sie mehr Zärtlichkeit;
Kurz dieser Fehler ist ihr niemals zu vergeben,
Denn eine Phyllis muß für einen Damon leben.

In Klöstern wollt ihr Mädgen leben?

Das heißt der Schwermuth sich ergeben!



Ach wenn ihr euch wollt rathen lassen,
So müßt ihr alle Klöster hassen!
Da müßt ihr euch vor uns verschließen,
Da müßt ihr todte Bilder küssen,
Da müßt ihr früh recht früh aufstehen
Und weinend in die Horas gehen,
Und tausend Paternoster plappern,
Und recht aus wahrer Andacht klappern,
Und oft vor Heiligkeit nicht essen,
Und habt ihr nur ein Nichts vergessen,
Da komt ein schrecklich Ungeheuer
Und wirft euch in das Fegefeuer!
Ach! Mädchen, Mädchen laßt euch rathen,
Und thut was eure Mütter thaten!
O! macht es ja nicht, wie Climene,
Fürs Kloster seyd ihr viel zu schön!
Der Lenz ist nicht auf euren Wangen
Umsonst so reizend aufgegangen.
Nein die Natur schafft nichts vergebens,
Ihr seyd die Freude unsers Lebens;
Für uns empfiengt ihr sanfte Triebe,
Denn was ihr in euch fühl't, ist Liebe.
Bethschwwestern, die nicht mehr gefallen,
Die können in die Klöster wallen,
Und mit dem Rosenkranz in Händen
Ihr Leben einsam da vollenden,
Kein Jüngling hat was einzuwenden.

Dort lacht die junge Braut mir Ihren Beyfall zu.
 O! Freundin, wie beglückt, wie liebenswerth bist du!
 Dein Beyspiel und Dein Glück kan alle Mädchen lehren:
 Man muß um froh zu seyn den Ruf der Liebe hören.
 Und du mein Bräutigam, wie schön hast du gewählt,
 Du liebst in ihr ein Herz, das Zärtlichkeit beseelt!
 Wie froh wirst Du mit Ihr die Tage nun verküssen,
 Dein gangtes Leben wird, Dir, wie ein Lenz, verfließen!
 Sie ziert Verstand und Wis, nie hat Sie ihre Zeit,
 Wie oft die Mädchen thun, dem Puz allein geweyht,
 Nein, stets ist Sie besorgt für ihren Geist gewesen,
 Und für ihr Herz hat Sie manch schönes Buch gelesen!
 Ja, Du verdienst ihr Herz, es ist auf ewig Dein,
 Wie freut sich Deine Braut von Dir geliebt zu seyn!
 Die Liebe wird euch erst die Tage festlich machen!
 Und schon seh ich enzückt auf euch den Enkel lachen!



1978

M

356
(36)

Eine wohlmeinende Warnung

an alle schöne Mädchen,
Floster geben wollen,

dem S. T.

Worff-

und

meisterschen

zeitfest,

welches

ter-Monaths 1753. zu Stolberg

igt gefeyert wurde,

nebst einem

igen Glückwunsche

Herrn Bräutigam

und

ngfer Braut

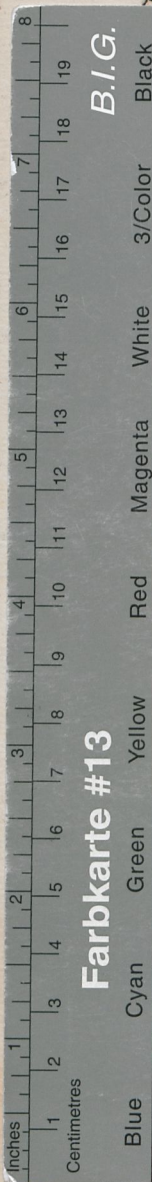
von

Diener und aufrichtigen Vetter.

druckt bei Johann August Edler.

8M 356 [36]

AK



Farbkarte #13